

KÄRNTEN

THEMA DES TAGES

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Nicht immer gibt es in einer Familie noch Großeltern. Eine sogenannte Leihoma kann jedoch für eine Begegnung der Generationen sorgen und Familien optimal bei der Kinderbetreuung unterstützen. Der Omadienst des Katholischen Familienverbandes Kärnten vermittelt mittlerweile seit 40 Jahren erfahrene und verlässliche Leihomas.

78

JAHRE ALT

ist die älteste aktive Leihoma in Kärnten. Die jüngste ist 20. Insgesamt werden 220 Betreuerinnen über den Katholischen Familienverband vermittelt.

DER BERUF LEIHOMA

Im Katholischen Familienverband sind die Leihomas offiziell angemeldet. Sie haben einen Kinderbetreuungs- und Notfallkurs absolviert und damit ein Zertifikat erworben. Ihr Honorar beträgt zwischen acht und zwölf Euro pro Stunde.

kaerntner@kronenzeitung.at

Wenn eine Leihoma Familien unterstützt

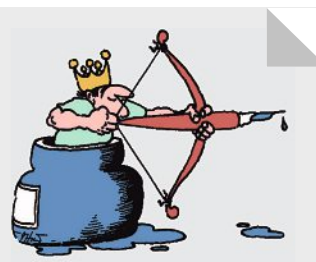
Seit 40 Jahren hilft der Omadienst Familien in ganz Kärnten. Heute sind Leihomas gefragter denn je. Was steckt dahinter?

Der Katholische Familienverband kämpft seit den Achtzigern für bestmögliche Bedingungen für Familien und Kinderbetreuung – auch auf politischer Ebene. „Familien müssen die Wahlmöglichkeit haben, Kinder bei sich aufzuziehen – vor allem in den ersten drei Lebensjahren“, fordert Alfred Trendl, der Präsident des Katholischen Familienverbandes Österreich (KFÖ).

Aber wer hilft, wenn die Eltern unter Druck stehen? Die Oma. Die eigene oder – wenn nicht verfügbar – eben eine geborgte. Seit 40 Jahren betreibt der katholische Familienverband den Leihoma-Dienst in Kärnten und gerade seit der fordernden Corona-Zeit sind Omas Eigenschaften gefragter

denn je. „Das sind Ruhe, Gelassenheit, Geduld, Offenheit und sie ist so ganz da“, weiß Eva Ludescher. Die dreifache Mutter und sechsfache Großmutter leitet die Leihoma-Zentrale in Klagenfurt. Ihr gehören noch sieben Bezirksbüros mit insgesamt 220 Leihomas an – man könnte weit mehr vermitteln. „Es wird sogar schon für Ungeborene vorgeführt, viele unserer Frauen sind in zwei bis drei Familien engagiert, es ist aber auch schon sehr geholfen, wenn man sich für eine Familie ein paar Stunden in der Woche Zeit nimmt.“

Wenn Frauen sich melden, werden sie zu einem Gespräch gebeten, um sie auf die Grundvoraussetzungen – Kinderliebe, körperliche und geistige Fitness und



KRONE-TONE

Auch wenn Kinder gar nicht schlau sind; Omas werden sie stets brauchen.



Ob am Spielplatz oder daheim; mit der Leihoma haben die Kinder überall ihren Spaß.

Foto: Horst Einbödel

Offenheit – abzuklopfen. „Aber meist merkt man sofort, ob es passt. Wir haben nur selten jemanden ablehnen müssen“, so Ludescher. „Kommt die Anfrage von der Familie selbst, werden

drei Kandidatinnen angeboten, die alle zu einem persönlichen Kennenlernen eingeladen werden.“

Der Begriff Oma wird nicht ganz wörtlich genommen. Es gibt kein Alterslimit

und man muss auch keine eigenen Enkelkinder haben. „Den Großteil unserer Leihomas machen zwar Frauen ab 50 aus, aber es gibt auch Studentinnen, die den Titel Leihoma tragen.

Die jüngste Leihoma ist übrigens 20“, verrät Ludescher: „Nur Männer gibt's keine. Wir haben es ein paar Mal probiert, aber es hat nicht ganz klappen wollen.“ Gernot Kurz

„Schon so wie das eigene Enkelkind“

Leihoma Elisabeth Mikl spricht im „Krone“-Interview über den Omadienst

Man setzt sich einmal bei der Familie daheim zusammen, auch damit ich sehe, wie der Alltag dort aussieht und mir ist es auch immer sehr wichtig, dass ein Kind

möglichst bald von selbst auf mich zukommt, sonst ist es ja arm. Es muss halt vom Gefühl her wirklich passen.

Bei wie vielen Familien waren sie schon?

Frau Elisabeth Mikl, Sie stellen sich als Leihoma zur Verfügung, was hat Sie dazu bewegt?

Ich hab selber zwei erwachsene Kinder, die jetzt in Wien leben und mit Enkelkindern scheint es nichts zu werden und irgendwie kann ich ohne Kinder nicht. Dann hab ich einen Beitrag über Leihomas gesehen und gedacht, das wär was für mich, und jetzt mach ich das schon seit sechs Jahren.

Worum geht es beim ersten Kontakt mit der Familie?



Die 58-jährige Ebenthalerin Elisabeth Mikl ist Leihoma.



Foto: Kurz

Eva Ludescher ist Kärntens „Chef-Oma“. Sie koordiniert den Leihoma-Dienst für den Familienverband.

DATEN & FAKTEN

- **Finden** kann man Leihomas in Kärnten über den Katholischen Familienverband unter: omadienst@kath-kirche-kaernten.at oder unter 0676 8772-2444.
- **Vermittelt** werden Omas in acht Bezirken. Die Zentrale ist in Klagenfurt, dazu gibt es Oma-Büros in Hermagor, Moosburg-Feldkirchen, Spittal, St. Veit, Villach, Völkermarkt und Wolfsberg.
- **Die Ausbildung** zur Leihoma besteht aus einem achtstündigen Kinderbetreuungskurs, bei dem man auch Tipps für das Auftreten in einer fremden Familie bekommt.

ANZEIGE

PARLAMENT VOR ORT

MIT UNSERER NATIONALRATSABGEORDNETEN
OLGA VOGLAUER

AM 13. MAI 2022
9:00 - 11:00 UHR
HANS-GASSER-PLATZ 3
VILLACH

Demokratie lebt von Begegnung und Miteinander. Deshalb kommen wir ins Gespräch zu den Themen Teuerung, Energiewende und Ernährungssicherheit. Ihre Anliegen und Fragen können wir persönlich besprechen.



GRÜNER KLUB
IM PARLAMENT

Fühlt es sich als Leihoma anders an als mit den eigenen Kindern?

Nein, gar nicht. Für mich ist immer das Wohl des Kindes im Vordergrund, da spielt es keine Rolle.

Ist der Kontakt intensiv, bleibt er nach der Betreuung aufrecht?

Ich hab mit einigen noch Kontakt. Die Vierjährige sagt zu mir Nonna und zu meinem Mann Nonno. Sie ist schon so wie unser eigenes Enkelkind.

Gernot Kurz

Schon bei neun, derzeit betreue ich für eine Familie ein vierjähriges Mädchen, das ich schon als Baby mit zehn Wochen übernommen habe, drei- bis viermal die Woche für acht Stunden. Wenn sie dann in den Kindergarten kommt, werde ich die jüngeren Geschwister übernehmen.

Und Oma macht alles?

Lesen, spielen, Ausflüge – ich geh mit der Kleinen auch wandern. Sechs Kilometer schafft sie, wenn ich meinen Hund mit habe.